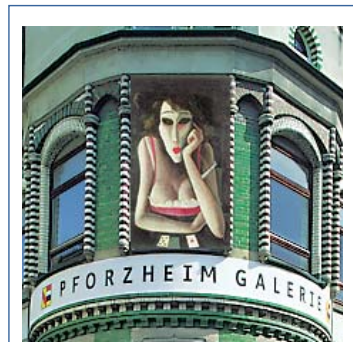


## JOURNAL

Infos zum  
Prostatakrebs

**PFORZHEIM** Die Selbsthilfegruppe Prostatakrebs Pforzheim besteht seit zehn Jahren. Aus diesem Anlass veranstaltet die Selbsthilfegruppe heute, Freitag, von 15 bis 17 Uhr eine öffentliche Informationsveranstaltung zum Thema Prostatakrebs und Selbsthilfe im Gemeindezentrum der Johanne-Gemeinde Pforzheim, in der Schwarzwaldstraße 61. Es stehen Vorträge und Gesprächsmöglichkeiten auf dem Programm. Referent der Veranstaltung ist Thomas Widmann, Chefarzt der Urologie am Klinikum Pforzheim. Er wird zum Thema „Früherkennung und Diagnose von Prostatakrebs“ sprechen und erläutern, warum die Früherkennung bei Prostatakrebs so wichtig ist und was schon beim PSA-Test zu beachten ist. *pm*



Unter dem Titel

„Blickpunkt –  
Einzelwerke im Fokus“bietet die Kunsthistorikerin  
Christina Klittich am**Samstag,  
19. November,  
um 15 Uhr**in der **Pforzheim Galerie**  
eine Kunstbetrachtung an  
zu ausgewählten Porträts von

Horst Janssen

Der international renommierte Zeichner und Grafiker Horst Janssen (1929–1995) erfuhr bereits in den 1960er-Jahren beachtliche Anerkennung. Sein detailverliebtes Werk wurde beflügelt durch jede neue seiner zahlreichen Liebschaften. Eine seiner produktivsten Schaffensphasen war die Zeit von November 1985 bis Juli 1986, in der er mit der jungen Pforzheimerin Annette Kasper liiert war.

Eintritt 3 Euro, ermäßigt 2 Euro.  
Anmeldung nicht erforderlich.**PFORZHEIM GALERIE**Kollmar & Jourdan-Haus, Bleichstr. 81, 1. OG  
freundes- und förderkreis e.v.

Mit freundlicher Unterstützung der

**Pforzheimer Zeitung**Spieleaktion  
im Bürgerhaus

**PFORZHEIM** Die Spieleaktion für Kinder und Erwachsene im Bürgerhaus Buckenberg-Haidach, Marienburgerstraße 18, findet noch bis zum Sonntag, 20. November, statt. Im Einzelnen sind dies der Freitag von 14 bis 18 Uhr sowie der Samstag und Sonntag, jeweils 14 bis 17 Uhr. *pm*  
**Anmeldung für Gruppen telefonisch unter (072 31) 39 25 54.**

Wachskerzen  
selbst modellieren

**PFORZHEIM** Wer Lust am kreativen Gestalten mit Wachs hat, kann morgen, Samstag, um 10 Uhr ins Gemeindezentrum Herz Jesu kommen. Die Kerzen und das Modellierwachs werden für einen geringen Beitrag zur Verfügung gestellt. Anmeldungen sind im Pfarrbüro telefonisch unter (072 31) 415 46 60 möglich. *pm*

WIR IN DER...  
NORDSTADT

## „Heimat, es ist einfach Heimat hier!“

- Die Stadträtin Ellen Eberle hat die Zerstörung Pforzheims miterlebt.
- Seit mehreren Generationen lebt ihre Familie in der Nordstadt.

INGA LÄUTER | PFORZHEIM

Ihre Wohnung ist, wie ihr Gedächtnis auch, angefüllt mit Erinnerungen: In der Küche steht eine emaillierte alte Waage, ein Verlobungsgeschenk von ihrer Mutter, mit der sie noch heute wiegt, die Wände im Flur hängen voller Fotos. Ellen Eberle erzählt in außergewöhnlich detaillierten und lebendigen Bildern von ihrem Leben, das stark mit der Geschichte Pforzheims verwoben und von großem Engagement für ihre Heimat gekennzeichnet ist. Die SPD-Stadträtin ist in der Nordstadt aufgewachsen, hat den Bombenangriff am 23. Februar 1945 auf die Schmuckstadt als Kind miterlebt.

Bis hoch zur Kronprinzenstraße habe die Stadt damals gebrannt. Die Hitzeentwicklung sei so groß gewesen, dass sogar die stählernen T-Träger an Brücken verbogen gewesen seien. Aber schon ab 1942 hatte es immer wieder Bombenabwürfe über der Stadt gegeben. „Wir nannten diese Flugzeuge immer den ‚Bomben-Kalle‘ und meine Mutter war davon überzeugt, dass diese Abwürfe Rache für das Judenpogrom am 9. November 1938 waren.“

**Kaum Trauer möglich**

Zu diesem Zeitpunkt war der Vater von Eberle längst in einem russischen Minenfeld bei Taganrog ums Leben gekommen. „Er hätte nicht sterben müssen, er hätte Untergebene vorschicken können, aber so



Die Urkunde bezeugt den Zuzug der Großeltern von Ellen Eberle, Christian und Lina Ippich 1918, nach Pforzheim.

war er eben nicht“, sagt sie, und ihre Stimme zittert zum ersten Mal. Die sonst erzählfreudige Frau hält ungewöhnlich lange inne. Dreieinviertel sei sie gewesen, als die Nachricht vom Tod des Vaters sie erreichte. Sie könne die schweren Stiefel der Soldaten noch hören, wie sie die Treppe in den ersten Stock hinauf stiegen. Dann der Schrei der Mutter: „Da habe ich gewusst, dass was mit dem Vater ist.“ Es fällt ihr sichtlich schwer, über das im Krieg Erlebte zu sprechen. „Sie merken eine gewisse Erregung“, gesteht sie und fügt hinzu: „Wir haben alle ein Trauma erlitten.“ Erst im Juni 1945 kehrt sie mit ihrer Mutter vom

sicheren Döbel nach Pforzheim zurück. Mitten in der Zerstörung bleibt keine Zeit, zu trauern. Abschied von ihren Lieben können nur die wenigsten nehmen, die Leichen sind auf den Feldern des Zweiten Weltkriegs zurück geblieben. Das Leben muss auch so weitergehen.

Eberles Mutter heiratet wieder, der Aufbau der Stadt schreitet voran. Im Zentrum des Nachkriegslebens steht damals die Nordstadt. Sie war nicht zerbombt worden, einige der Häuser, an denen ihr Großvater, ein Steinmetz, Art Déco-Elemente gestaltet hatte, sind erhalten geblieben. Der Rest liegt in Trümmern. Die ge-

schichtsinteressierte Ellen besucht schließlich das Hilda-Gymnasium. Keine Selbstverständlichkeit in der Nachkriegszeit, wo Arbeit, Geld und Lebensmittel knapp sind und die Aufnahmegebühr 200 Mark beträgt. Ellen muss schon früh mit anpacken. Zwar schickt ein Verwandter des Stiefvaters grünen Kaffee aus Brasilien, aber der macht auch nicht satt. Sie hilft bei der Lebensmittelbeschaffung mit, geht ab 1952 selbst heimlich bei Klingel arbeiten. 54 Pfennig verdient sie dort in der Stunde. Wissen sollte das aber niemand, „dafür hat man sich damals geschämt, unter all den Töchtern aus gutem Hause“.

Schon damals, nach dem Krieg, habe es in der Nordstadt ein Jugendhaus gegeben. Heute, sagt Eberle, gäbe es eigentlich gar nichts mehr für die Jugendlichen. Seit vor mehr als zehn Jahren der Polizeiposten geschlossen wurde, sei die Entwicklung des Stadtteils abgerutscht. Die Nordstadt könnte mit ihrer vielseitigen Einwohnerstruktur wieder ein Zentrum Pforzheims werden, davon ist die ehemalige Kriminalbeamtin überzeugt. Aber nicht ohne Räume, in denen ein Gemeindeleben, ein öffentliches Leben stattfinden könne.

**Alle tragen Verantwortung**

„Wir leben heute in einer anderen Zeit und der muss man sich stellen“ fordert Eberle und meint damit die immer wieder von neuem geführten Diskussionen über den angeblich fehlenden Integrationswillen von Migranten. Wie auch Regine Hahn, Vorsitzende des Nordstadt-Bürgervereins, bedauert sie, dass sich im Bürgerverein keine Migranten engagierten. Aber sie sieht die Verantwortung für ein Aufeinanderzugehen auf beiden Seiten. „Zwar grüßt man sich im Hausflur oder auf der Straße, aber man hat sonst keinen Kontakt.“ Im kleinen Rahmen gehe man nett miteinander um, im Großen verliere man sich leider wieder.

Frühe Hilfen  
rechnen sich

**PFORZHEIM** Je früher die Hilfe bei Kindern aus schwierigen Familien einsetzt, desto weniger Folgekosten entstehen. Zu diesem Ergebnis kommt Professorin Ute Meier Gräwe von der Universität Gießen in ihrer Kosten-Nutzen-Analyse zu dem Projekt „Guter Start ins Kinderleben“. Vor den Mitgliedern des Jugendhilfeausschusses legte sie die Vergleichszahlen aus Ludwigs-hafen vor. Für diese frühen Hilfen in 39 Fällen veranschlagte sie 34 000 Euro Kosten. Würde die Unterstützung erst in der Schule

ansetzen, dann seien die Folgekosten im Laufe eines Lebens mit über eine Million Euro zu beziffern. Auch in Pforzheim betreuen Hebammen Kinder von Anfang an als Teil der frühen Hilfen. Der Ausschuss stimmte für eine Verdoppelung dieser 30 Plätze und Kosten in Höhe von 198 000 Euro für 2012. Weil man dies unterstützen wolle, lehnten FDP und CDU die Verlängerung des Tageslöhnerprojekts „Jobladen“ ab. Trotzdem bekam das Projekt eine Mehrheit auch im Sozialausschuss. *mof*

Mobile Jugendarbeit  
kann wohl im Januar starten

**PFORZHEIM** Mit drei Enthaltungen durch Gemeinderäte der CDU-Fraktion hat der gemeinderätliche Jugendhilfeausschuss den Start der mobilen Jugendarbeit in der Nordstadt zum 1. Januar dem Finanzausschuss empfohlen. Die CDU war grundsätzlich dafür, wollte aber die Haushaltsberatungen abwarten. Denn damit verbunden sind zwei neue Stellen beim Stadtjugendring. Unstrittig hingegen war der dringende Handlungsbedarf ähnlich wie vor vielen Jahren auf dem Haidach.

Ein Antrag der SPD verhinderte eine Kürzung der Zuschüsse bei der Aidshilfe von 36 125 Euro im laufenden Jahr auf 22 000 Euro für das nächste Jahr. SPD-Stadträtin Jacqueline Roos betonte, wie wichtig die anonyme Beratung von Erkrankten sei. Die CDU hingegen wollte die Kürzungen mittragen. Stadträtin Renate Thon (Grüne Liste) sprach vom Versuch, die Einrichtung kaputtzusparen. Auch Ute Hötzer forderte für den Paritätischen Wohlfahrtsverband den vollen Zuschuss. *mof*

Vortrag über  
Euro-Krise

**PFORZHEIM** Das „Forum Mensch und Gesellschaft Pforzheim“ veranstaltet über Hintergründe der Euro- und Schuldenkrise am Dienstag, 22. November, 19.30 Uhr, im Kulturhaus Osterfeld (Malersaal), einen Info- und Diskussionsabend. Es sind Referate von Michael Schreyer, Diplomkaufmann und Unternehmensberater, und Herbert Ludwig, Pädagoge, mit anschließender Aussprache vorgesehen. Eintritt: 5 Euro, Studenten, Schüler, Hartz IV-Empfänger zahlen 2,50 Euro. *pm*

## Kreiswahlleiter hofft auf viele Wähler

Beim Volksentscheid über Stuttgart 21 rechnet die Stadt mit örtlichen Ergebnissen bis gegen 19 Uhr

**PFORZHEIM** Auch für einen Ersten Bürgermeister hält das Leben noch Überraschungen bereit. Er hätte nicht gedacht, dass es einen so großen Andrang auf die Briefwahlunterlagen für die Stuttgart-21-Volksabstimmung geben werde, sagte Roger Heidt am Donnerstag. Über 5000 Wähler haben dies bereits in Pforzheim beantragt. „Bei der Landtagswahl waren es zum vergleichbaren Zeitpunkt rund 6800. Damals lag die Wahlbeteiligung am Ende bei 60 Prozent, es könnte also gut sein, dass bei der Volksabstimmung das Quorum von 30 Prozent für den Ausstieg aus dem Bahn-Projekt erreicht wird. Das wäre erklärmaßen nicht im Sinn von Roger Heidts Partei, der CDU. Dennoch macht der Erste Bürgermeister als Kreiswahlleiter Werbung für eine möglichst hohe Wahlbeteiligung. „Damit es am Ende nicht heißt, es habe ja nur daran gelegen“, sagt er. Und erklärt das Verfahren.



Übung macht den Wahlleiter: Roger Heidt und Alexandra Lachenauer mit den Stimmzetteln für 27. November.

**Stimmenbenachrichtigungen**

Die Stimmenbenachrichtigungen an alle deutschen Staatsangehörigen, die am Abstimmungstag das

18. Lebensjahr vollendet und seit mindestens drei Monaten ihre Hauptwohnung in Baden-Württemberg haben, wurden zugestellt. Diese haben nicht mehr das bekannte Postkartenformat wie bisher die Wahlbenachrichtigungskarten, sondern haben nun die Form eines Briefes in DinA4-Format. Mit dieser Stimmenbenachrichtigung können die Bürger am 27. November von 8 bis 18 Uhr ihre Stimme persönlich abgeben. Der Stimmzettel wird im Wahllokal ausgegeben.

**Wahlumschläge**

Heidt weist darauf hin, dass bei der Volksabstimmung anders als bei den zurückliegenden Bundestags- und Landtagswahlen im Wahllokal Wahlumschläge zu verwenden sind.

**Abstimmungsfrage**

Die Stimmberechtigten sind aufgefordert, über die Frage zu entscheiden: Stimmen Sie der Geset-

zesvorlage „Gesetz über die Ausübung von Kündigungsrechten bei den vertraglichen Vereinbarungen für das Bahnprojekt Stuttgart 21 (S 21-Kündigungsgesetz)“ zu? Es kann mit „Ja“ oder Nein abgestimmt werden. Mit Enthaltung kann nicht abgestimmt werden. Mit Ja stimmen Sie für die Kündigung und Auflösung der vertraglichen Finanzierungsverpflichtung des Landes Baden-Württemberg mit Nein stimmen Sie gegen eine Kündigung und Auflösung dieser vertraglichen Finanzierungsverpflichtung und für den Weiterbau des Bahnprojekts mit Landesgeldern.

**Ergebnis**

Wie bei Landtags- und Bundestagswahlen findet ab 17.30 Uhr eine Ergebnispräsentation im Großen Sitzungssaal des Pforzheimer Rathauses statt, zu der alle Bürger eingeladen sind. Bis um 19 Uhr rechnet die Stadt mit richtungswisenden Zahlen. *pm/kti*

Show mit alten  
Computern

**PFORZHEIM** Der Verein „Kultur im Konsumat“ veranstaltet morgen, Samstag, ab 10 Uhr im Konsumat, Weiherstraße 19, unter dem Namen „MHZ Heroes“ die erste Pforzheimer Retro-Computer-Show. Mit Computern, deren Prozessor-Heizen noch im Megahertz-Takt statt im Gigahertz-Bereich schlagen und die mindestens 15 Jahre auf dem Buckel haben. Eigene „Helden“ dürfen mitgebracht werden. Der Eintritt ist frei. *pm*

Vorletzter Film  
ohne Verfall

**PFORZHEIM** Arthur Penns Meisterwerk „Bonnie und Clyde“ mit Warren Beatty und Faye Dunaway ist im Kommunalen Kino am Sonntag, 20. November, um 18 Uhr der vorletzte „Film ohne Verfallsdatum“ des Jahres. Eine Einführung gibt der Mannheimer Filmanalytiker Peter Baer. *pm*